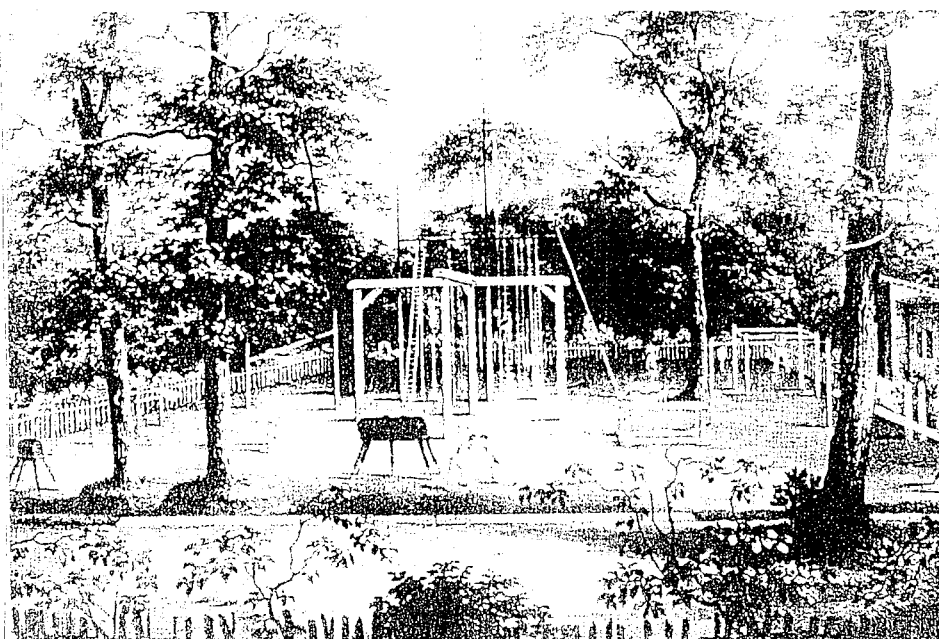
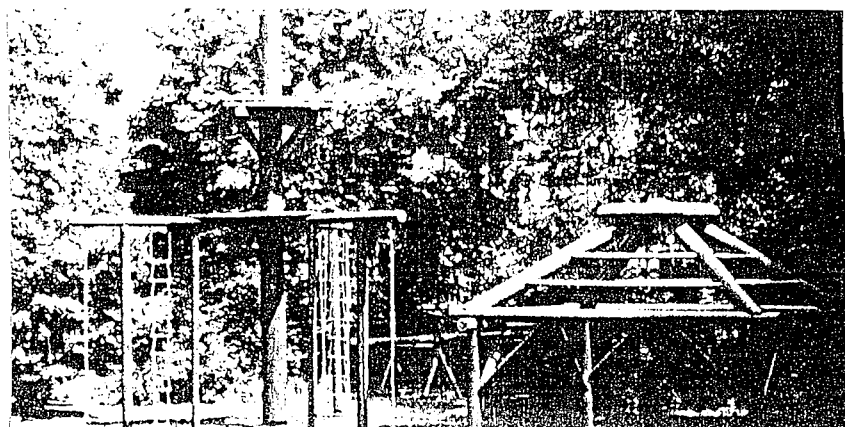


Abb. 4: Klettergerüste von GUTSMUTHS von 1817 (nach JAHN)



Im Frühjahr 1811 wurde unter Anleitung von Friedrich Ludwig Jahn auf der Berliner Hasenheide der erste Turnplatz eröffnet.

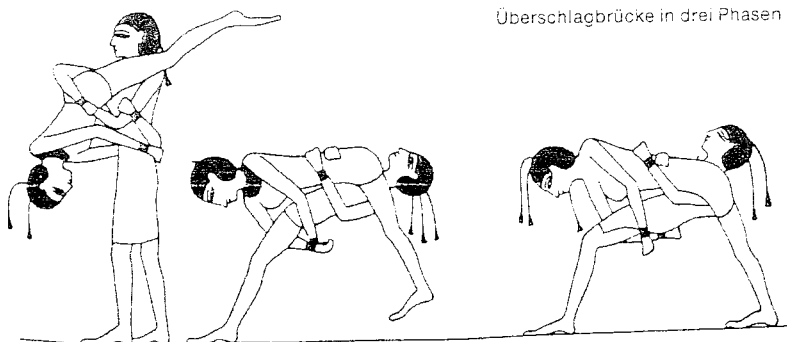
Bilder (3) aus: Eichel, Wolfgang: Illustrierte Geschichte der Körperkultur. Berlin 1983.



Mit dem ersten Turnplatz auf der Berliner Hasenheide manifestierte Jahn 1813 seine Idee der Vielfalt der Turnübungen (im Bild die 1995 auf der Hasenheide wieder errichteten Jahn'schen Turngerüste).

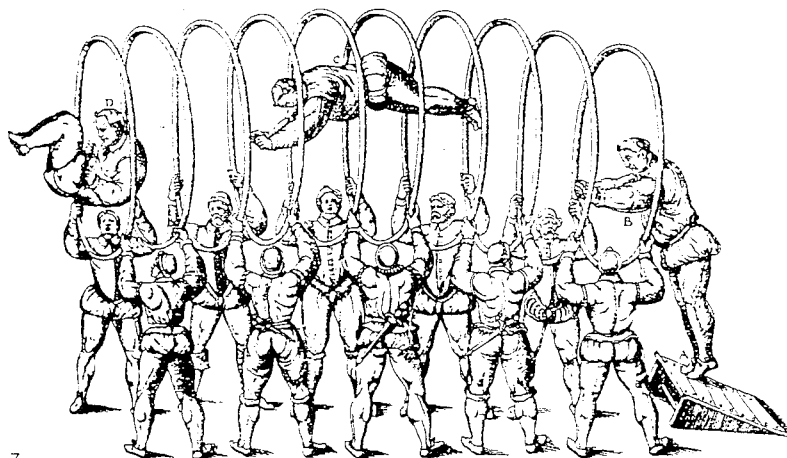


"Turnvater Jahn".



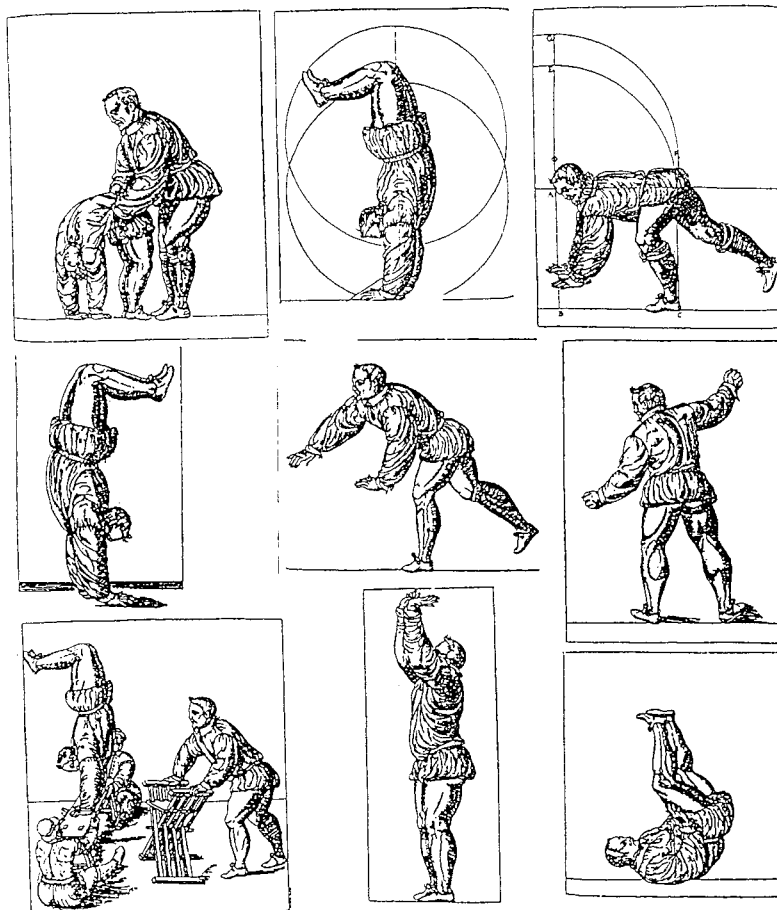
altes Ägypten

"Hofsprünge"



7 Reifensprung, Hechtsalto druch 10 Reifen. Nach Tuccaro

"Rückgratthemen" nach Tuccaro

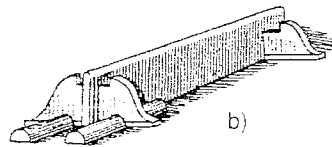


8 Freier Überschlag vom Sprungbrett über einen stehenden Partner. Nach Tuccaro

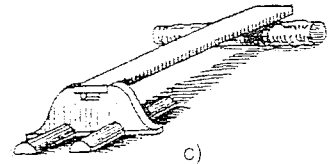
16. Jahrhundert



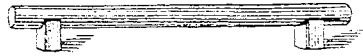
a)



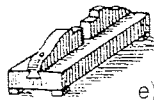
b)



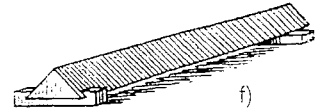
c)



d)



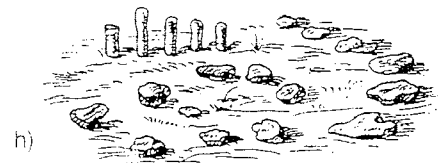
e)



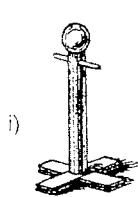
f)



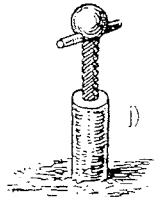
g)



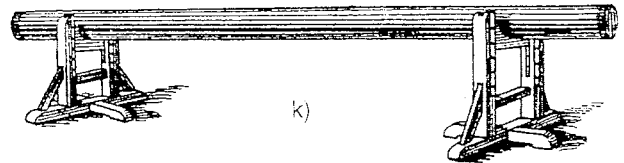
h)



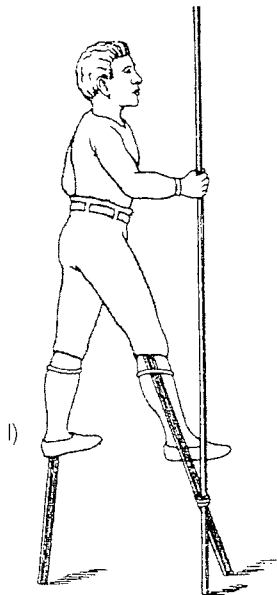
i)



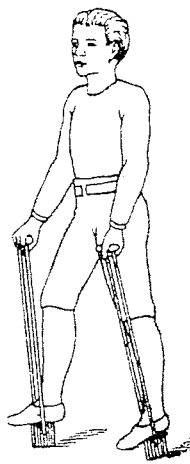
j)



k)



l)



m)

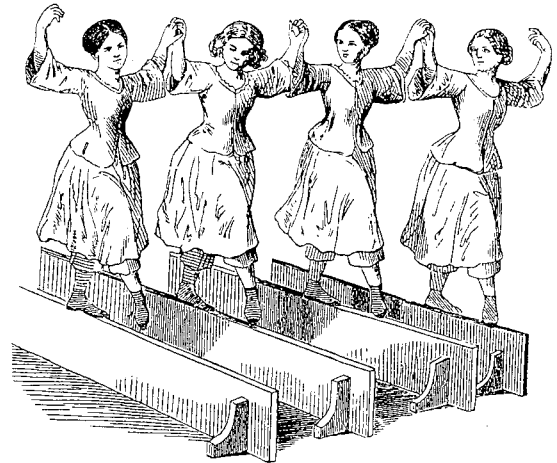


Abb. 48: „Weibliche Turnkunst“

Abb. 101: Entwicklung der Schweb- und Balanciergeräte. a) Liegebaum, roh gelassen, b) Rust oder Kante, c) Steg, d) Liegebaum, glatt gehobelt, e) Untersatz für Schwebekanten, f) Latte, g) Schwedische Bank, h) Schwebepfähle und Schwebesteine, i) und j) Schwebepfosten, k) Verstellbarer Schwebebaum, l) Feste Stelzen, m) Klotzstelzen.



Abb. 2: Reck-Übungen an einer Bambusstange (nach HOKUSAI)

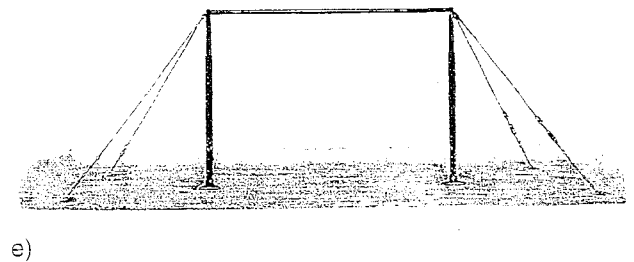
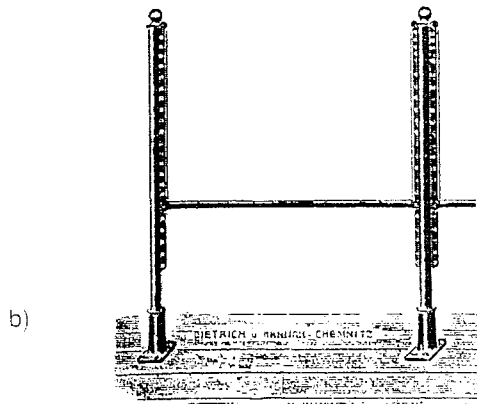
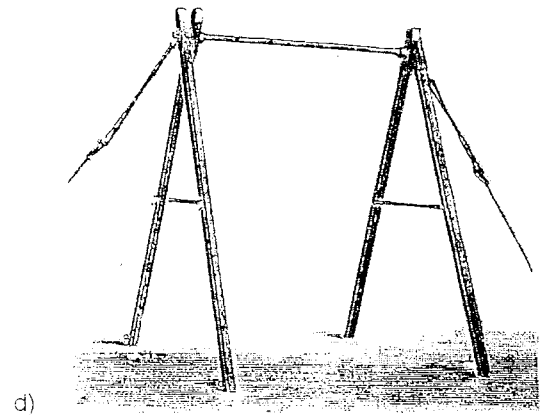
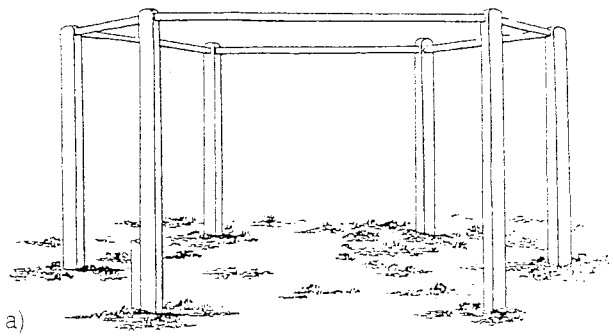
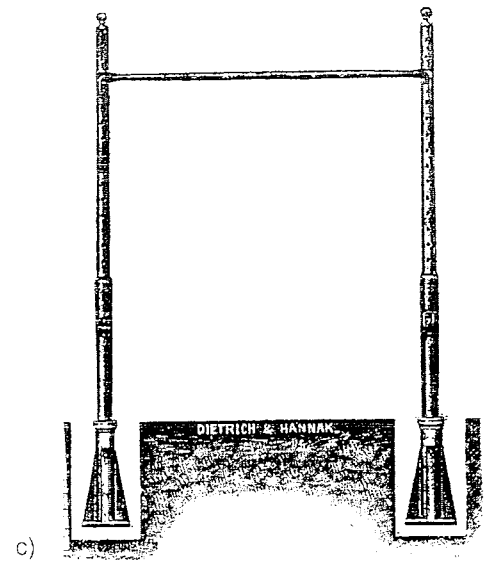
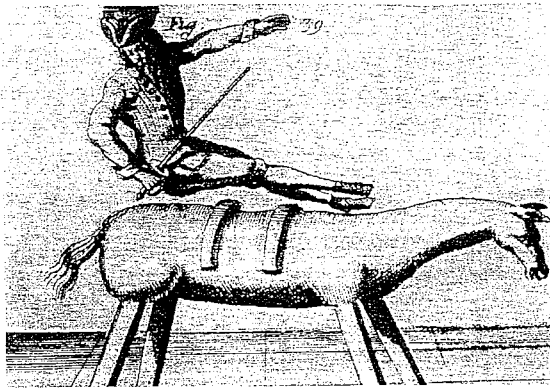
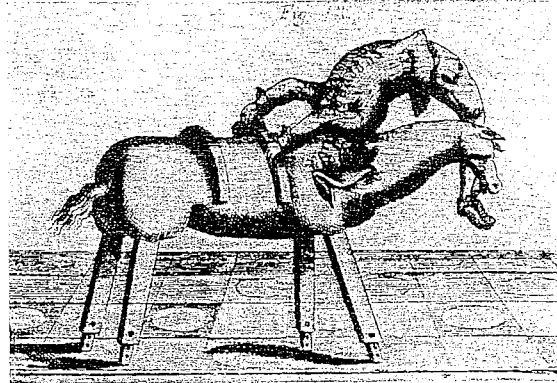


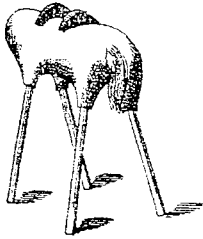
Abb. 3: a) Reck, JAHN, EISELEN (1816), b) Säulenpaar einer vierfachen, wegnehmbaren, frei stehenden Reckeinrichtung, deren Eisenfüße auf den Fußboden aufgeschraubt sind, c) Hülssenreck mit wegnehmbaren, frei stehenden Säulen aus Mannesmann-Stahlrohr, d) hölzernes Scherenreck von PLASCHKOWITZ in Wien, e) verstellbares eisernes Spannreck ohne Säulenköpfe mit Sicherheitsbolzen.



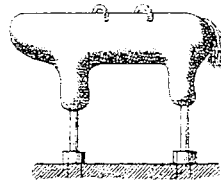
a)



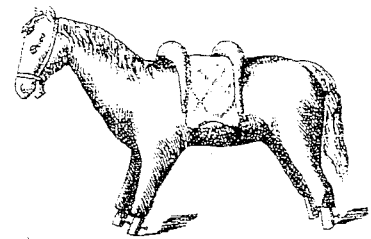
b)



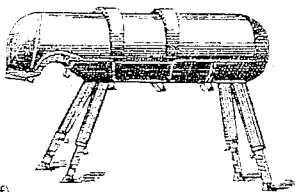
c)



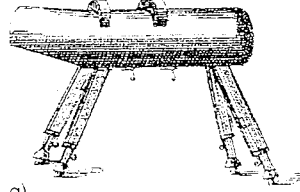
d)



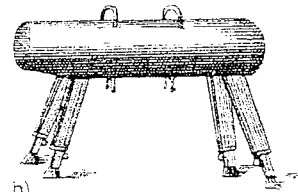
e)



f)

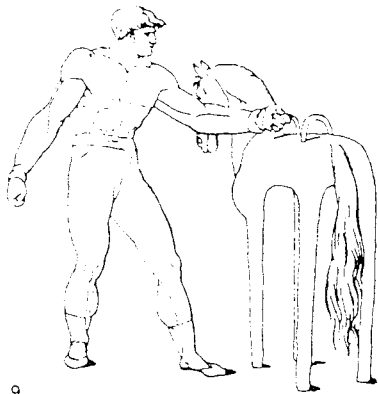


g)

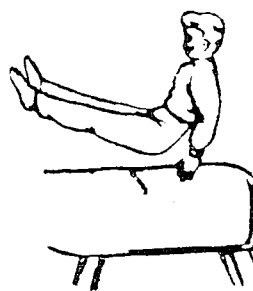


h)

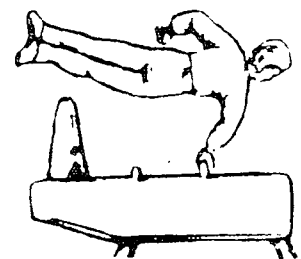
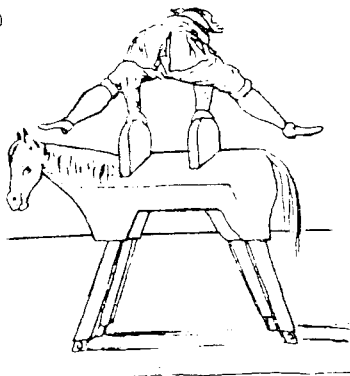
Abb. 1: a) Fechtersprung über das Voltigierpferd, b) „Sturzbaum vor sich“ (Überschlag), BOGENG, G. A. E. (1926), c) Pferd aus VIETHS Enzyklopädie von 1775, d) desgl. aus GUTS MUTHS' Gymnastik von 1804, e) desgl. aus JAHNS Turnkunst von 1816, f) Schwedisches Pferd, g) Übungspferd der deutschen berittenen Truppen, h) Pferd nach Vorschriften der deutschen Wettturnordnung.



9



10



12

Turn-Wunder.

Turn-Wunder



„Hier bringe ich Ihnen mein Söhnchen, es leidet an Engbrüstigkeit;
der Arzt rath das Turnen an.“
„Lassen Sie den Burschen hier, und kommen Sie in vier Wochen
wieder.“ — „Gut Heil, lieber Junge!“ —

„Hier bringe ich Ihnen mein Söhnchen, es leidet
an Engbrüstigkeit;
der Arzt rath das Turnen an“
„Lassen Sie den Burschen hier, und kommen Sie
in vier Wochen wieder.“
„Gut Heil, lieber Junge“



Vier Wochen später.
„Recht, daß Sie kommen! Hier ist Ihr Junge, daß ein wackrer Turner!“
„Ja — ist das — das — mein — Sohn!?!“

Vier Wochen später:
„Recht das Sie kommen! Hier ist Ihr Junge, daß
ein wackrer Turner“
„Ist-----ist das---das----mein----Sohn?“

Abb. 5: 1848/49 – Turner im Kampf um Einheit und Freiheit



Abb. 6: Turnkleidung zu Beginn
des 20. Jahrhunderts

Erklärung der VI. oberrheinischen Turnlehrer-Versammlung
in Pforzheim

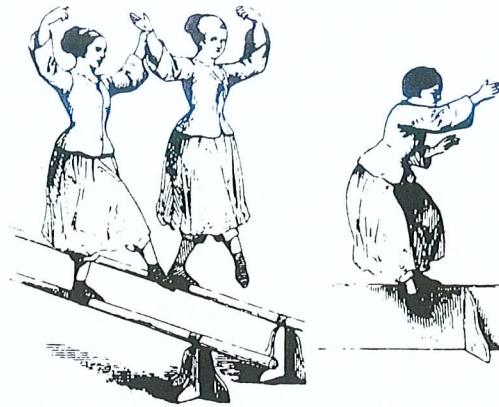
1. Eine ausreichende Zahl turnkundiger Lehrer ist das wichtigste Erfordernis eines gedeihlichen Schulturnens, der Turnunterricht ist nur turnerisch vorgebildeten Lehrern zu übertragen.
2. Die Ausbildung der Lehrer für den Unterricht im Turnen beginnt am zweckmäßigsten an den Seminarien und an den Universitäten und wird durch regelmäßig wiederkehrende Turnkurse vervollständigt.
3. Geeignete Turnstätten, insbesondere Spielplätze müssen in immer größerer Zahl beschaffen werden.
4. Bei Erstellung von Turnsälen und bei Beschaffung von Spielplätzen sind die turnerischen Fachleute zu Rate zu ziehen.
5. Die wöchentlichen Turnstunden jeder Klasse sind so bald als thunlich von zwei auf drei zu erhöhen.
6. Die Turnstunden sind ebenso hoch zu vergüten wie jeder andere Unterricht.

Abb. 1: Die „Pforzheimer Erklärungen“ vom 12. Mai 1894.

aus: Künz (Hg)



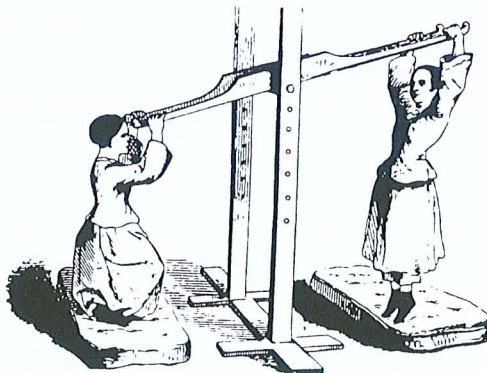
Weibliche Turnkunst: Das große Einheitsgest.



Schwebübungen auf der Schwebelänge.



Kniebeuge.



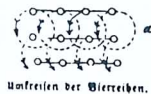
Übung an der Hängstange.



Ring beim Weigen.



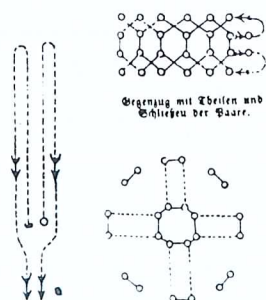
Knie beim Weigen.



Umfassen der Kettenscheiben.



Beckenballspiel.



Gegenzug mit Zwickeln und Schließen der Baare.

Gegenzug nach Augen.



Aufstellung der Reigenreue um eine Kreismitte.



Hängübung.



Übung am Ringstange.



Stemmübung.

1855

Aus: Klein (1983) Sport + geschlecht
(Pfskr)



Abb. 3: Rundlauf.

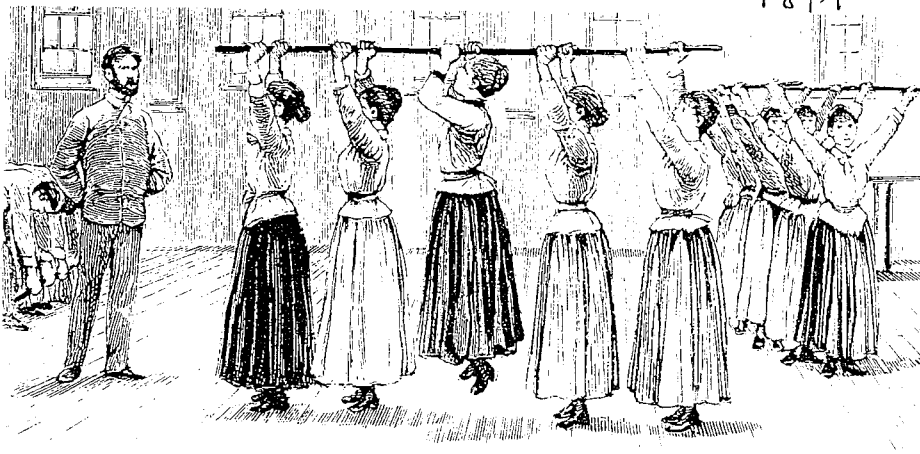
um 1870



Turnmatten um 1890

1890

Ausstellung von Turnübungen in Berlin, 1891



1891

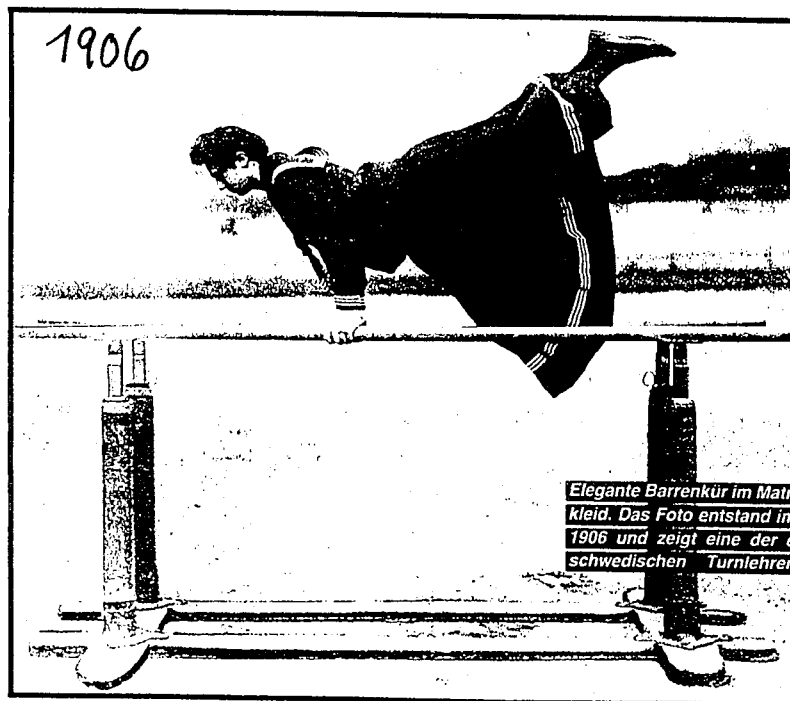


Foto: Felix St. Clair/D. P. I.; Klaus Heller; Neil Leiter/Sports Illustrated, Time Inc.; Suddeutscher Verlag

Elegante Barrenkür im Matrosenkleid. Das Foto entstand im Jahr 1906 und zeigt eine der ersten schwedischen Turnlehrerinnen

